

**Sozialdienst muslimischer Frauen****„Gewalt hat nichts mit Religion zu tun“**

25. März 2019 um 04:40 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Der Vorstand des Sozialdienstes muslimischer Frauen Krefeld (v.l.): Nadine Soleiman, Emine Ludwig, Halide Özkurt, Birgül Bayram und Sabrina Soleiman. Foto: Lammertz, Thomas (lamm)

**Krefeld. Der Sozialdienst muslimischer Frauen ist nun auch in Krefeld aktiv. Seine Mitglieder wollen bei interkulturellen Problemen helfen, ein Frauenhaus gründen und sich aktiv in die Gesellschaft einbringen. Die Botschaft: „Gewalt hat nichts mit Religion zu tun“.**

Als vor gut zwei Jahren, im Jahr 2016, in Köln der Bundesverband Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. gegründet wurde, da war auch Krefeld bestens vertreten, denn einige Krefelder Musliminnen waren mit dabei. So unter anderem die SPD-Ratsfrau Halide Özkurt. Sie ist die stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes und Vorsitzende des Krefelder Ortsvereins. Dieser ist einer von derzeit sechs Ortsvereinen in sechs Deutschen Städten. Interessanterweise gehört die Gründungstadt Köln bislang nicht dazu.

Doch was genau möchten die Frauen erreichen? Warum braucht es einen Sozialdienst muslimischer Frauen? „Die Gründe sind vielfältig. In erster Linie wollen wir uns in die Gesellschaft einbringen. Und das ausdrücklich als muslimische Frauen“, sagt Özkurt. „Es geht um gesellschaftliche Teilhabe. Aber eben als Gebende sozialer Dienste, nicht in erster Linie als Nehmende.“